

**Die**

**Österreichische**

**Schulschrift**

**1995**

*gut lesbar*

*leicht erlernbar*

*besser vermittelbar*

# EINE ZEITGEMÄSSE SCHRIFT

Bereits seit etwa 70 Jahren („Wiener Richtformen“, 1924) wird die derzeit in Gebrauch stehende Schulschrift (1946, 1969) mit nur wenigen Änderungen unterrichtet. In dieser Zeit haben sich nicht nur Schreibgeräte und Schreibgewohnheiten gewandelt. Auch Ergebnisse neuerer wissenschaftlicher Untersuchungen ließen eine Adaptierung wünschenswert erscheinen. Außerdem zeigte sich, daß die Ausgangsformen dieser Schulschrift mit ihren zahlreichen Schlingen und dem oftmaligen Wechsel der Schreibrichtung in späteren Schuljahren und im Erwachsenenalter häufig aufgegeben werden. Schreibdidaktiker drängten daher wiederholt auf eine zeitgemäße Neufassung der Schulschrift.

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat daher bereits vor knapp 10 Jahren eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag eingerichtet, für den gesamten Bereich „Schulschrift“ eine Neuregelung vorzubereiten und eine Neufassung der Schriftformen auszuarbeiten.

## Praxiserprobt – praxisgerecht

Um die neue Schulschrift den Anforderungen der Praxis anzupassen, wurden umfangreiche Versuche durchgeführt. Die Erstfassung der neuen Schulschrift wurde in den Schuljahren 1985/86 und 1986/87 als Vorversuch erprobt. Seit dem Schuljahr 1987/88 läuft der Hauptversuch in mehr als 3.000 Schulklassen im gesamten Bundesgebiet. Die nunmehr vorliegende Endfassung berücksichtigt zahlreiche Anregungen der daran beteiligten Lehrerinnen und Lehrer.

Während des Vor- bzw. Hauptversuchs wurden außerdem bundesweit repräsentative wissenschaftliche Begleituntersuchungen durchgeführt, die eine Gegenüberstellung von geltender und neuer Schulschrift zum Inhalt hatten.

Die Beurteilung ergab ein klares Plus zugunsten der neuen Schulschrift: Sie ist leichter lern- und lehrbar und wirkt sich außerdem positiv auf die spätere Entwicklung der Handschrift aus.



Österreichische Schulschrift  
1995  
ä b c d e f g h i j k l m  
ö p q r r s B A ü v w x  
Ä B C D E F G H J J  
M N Ö P Qu R S T Ü  
, "



*Sehr geehrte Frau Kollegin!*

*Sehr geehrter Herr Kollege!*

Mit der „Österreichischen Schulschrift 1995“ liegt Ihnen nun das Ergebnis eines etwa 10 Jahre währenden Entwicklungsprozesses vor. Gute Lesbarkeit sowie leichtere Lern- und Lehrbarkeit waren grundlegende Kriterien, die es zu erfüllen galt.

Repräsentative Erhebungen in ganz Österreich zeigen, daß diese Vorgaben erreicht werden konnten: Lehrer und Eltern beurteilten die neue Schulschrift positiv. Das nicht zuletzt deshalb, weil die Schülerinnen und Schüler in Versuchen mit dieser Schrift überzeugende Lernerfolge erzielten.

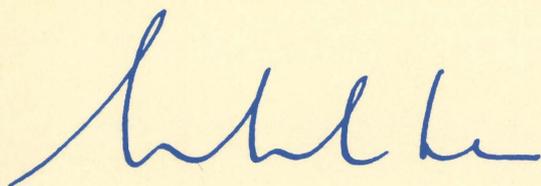
Die Buchstaben und Ziffern der neuen Schulschrift werden aus möglichst wenigen elementaren Grundformen gebildet. Diese Vereinfachung führt zu einer höheren Prägnanz der einzelnen Zeichen und zur Vermeidung unnötiger Schreibzüge und schwieriger Richtungswechsel. Häufigeres Absetzen des Schriftzuges soll zur Lockerung der Schreibhand beitragen.

Mit diesen Veränderungen liegt die „Österreichische Schulschrift 1995“ übrigens ganz im internationalen Trend. Die Schulschriften in vielen europäischen Ländern wurden bereits vereinfacht und der Druckschrift angenähert.

Die neue Schulschrift bildet eine solide Basis zur Entwicklung einer flüssigen, klaren, gut lesbaren Handschrift. Sie ermöglicht ein höheres individuelles Schreibtempo und fördert die Gestaltung eines harmonischen Schriftbildes.

Ich hoffe, daß für Sie und vor allem für die Kinder durch die ab dem Schuljahr 1995/96 freie Wahl der Schulschrift ein positiver Beitrag zur Unterrichtsgestaltung geleistet werden kann.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Rudolf Scholten

*Bundesminister für Unterricht und Kunst*

Wien, im Juni 1994

# DAS SIND DIE WAHLMÖGLICHKEITEN

## Die Art der Schulschrift

Es kann die „Österreichische Schulschrift 1995“ oder die „Österreichische Schulschrift 1969“ verwendet werden.

## Einzelne Buchstaben- und Ziffernformen

Beide Schriftvorlagen sind nicht als verbindliche Normen, sondern als „Richtalphabete“ für den Anfangsunterricht zu verstehen. Buchstaben, Ziffern und

Zeichen sollen laut Lehrplan von den Schülerinnen und Schülern am Ende der zweiten Schulstufe in einer der jeweiligen Vorlage, „angenäherten Form“ geschrieben werden können. Wesentlich ist, daß die Buchstaben- und Ziffernformen eindeutig und klar sowie leicht zu schreiben sind. Bei Einhaltung dieser Kriterien sind auch individuelle, von den Kindern ausgehende, Ausformungen der Schrift zulässig.

## Die Schriftgröße

Die hier gewählte Größe der Schriftzeichen ist nicht verbindlich. Bestimmend sollte der individuelle Bewegungshabitus des einzelnen Kindes sein.

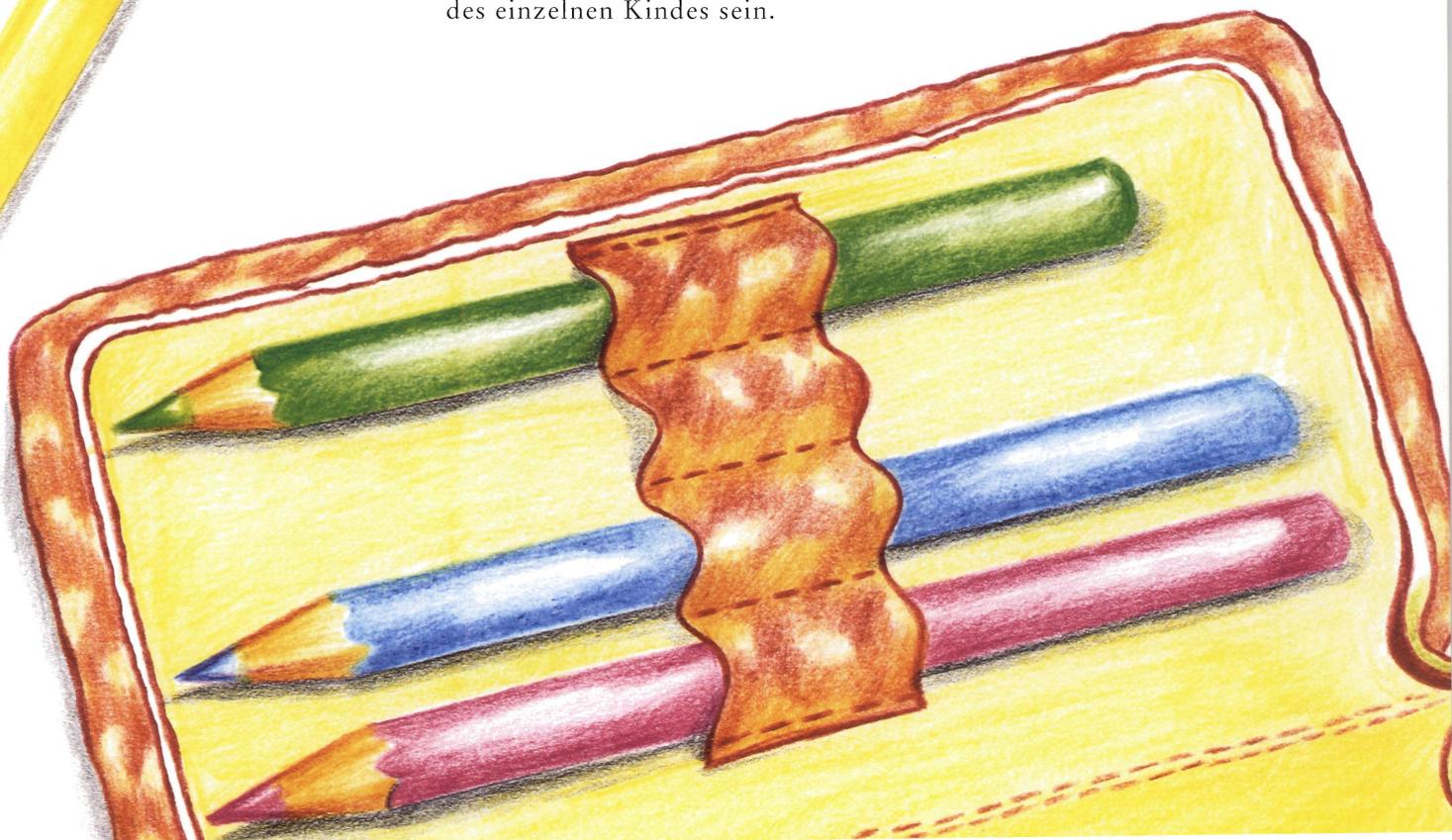
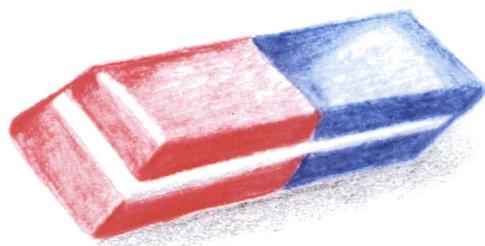


## Die Lineatur

Die Wahl der Lineatur ist frei.

## Die Schriftneigung

Bei guter Lesbarkeit besteht hinsichtlich der Schriftneigung individuelle Offenheit.



# WENIGER REGELN – MEHR FREIRAUM

Ab dem Schuljahr 1995/96 haben die Lehrerinnen und Lehrer freie Wahl:

Es kann beim Schreiblehrgang die „Österreichische Schulschrift 1995“ oder die „Österreichische Schulschrift 1969“ als Ausgangsschrift verwendet werden.

Bis dahin kann der Unterrichtsversuch zur Schrift in allen Klassen weiter- bzw. auslaufend geführt werden. Wenn es aus methodisch-didaktischen Überlegungen angezeigt erscheint, kann die Schulschrift 1995 schon jetzt für den Unterricht herangezogen werden. Ein Übergang ist allerdings nur dann möglich, wenn am Schulstandort keine Probleme bei der Ausstattung mit Schulbüchern entstehen.

Der Lehrplan der Volksschule stellt es frei, welche Ausgangsschrift (Blockschrift, Gemischtantiqua, Schulschrift) für den Erstschreibunterricht herangezogen wird. Festgelegt ist jedoch, daß die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der 2. Schulstufe „... Buchstaben, Ziffern und Zeichen in einer der Österreichischen Schulschrift angenäherten Form aus der Vorstellung schreiben können ...“.

Die Entscheidung für eine der beiden Formen der „Österreichischen Schulschrift“ sollte zu dem Zeitpunkt getroffen werden, ab dem die Schreibschrift eingesetzt und verwendet wird.

## Erlerntes hat Vorrang

Im Falle eines Lehrer-, Klassen- bzw. Schulwechsels ist für die Schülerinnen und Schüler die Kontinuität bei der erlernten

Schriftform zu wahren. Keinesfalls sollen Kinder zu einem Umlernen veranlaßt werden.

## Das Ziel: eine gut lesbare und flüssige Handschrift

Die beiden Vorlagen der „Österreichischen Schulschrift“ (1969, 1995) sind als Richtform für den Anfangsunterricht in der 1. und 2. Schulstufe zu verstehen.

In den folgenden Schuljahren sollen sich die Schülerinnen und Schüler ihre persönliche, gut lesbare und flüssige Handschrift aneignen.

Für den gesamten Bereich „Schulschrift“ gilt das Prinzip weitgehender Offenheit. Es bestehen Freiräume bei der Wahl der Buchstaben- und Ziffernformen, der Schriftgröße, der Lineatur und der Schriftneigung.

Österreichische Schulschrift  
1969

L b c d e f g h i j k l m n  
W q r s t u v w x y z  
( ) C D E F

# Österreichische Schulschrift

1969

ä b c d e f g h i j k l m n

ö p q r s ß t ü v w x y z

Ä B C D E F G H I J K L

M N Ö P Q R S T Ü V W

X Y Z . : ! ? ; , ' " = - ( )

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Österreichische Schulschrift  
1995

ä b c d e f g h i j k l m n

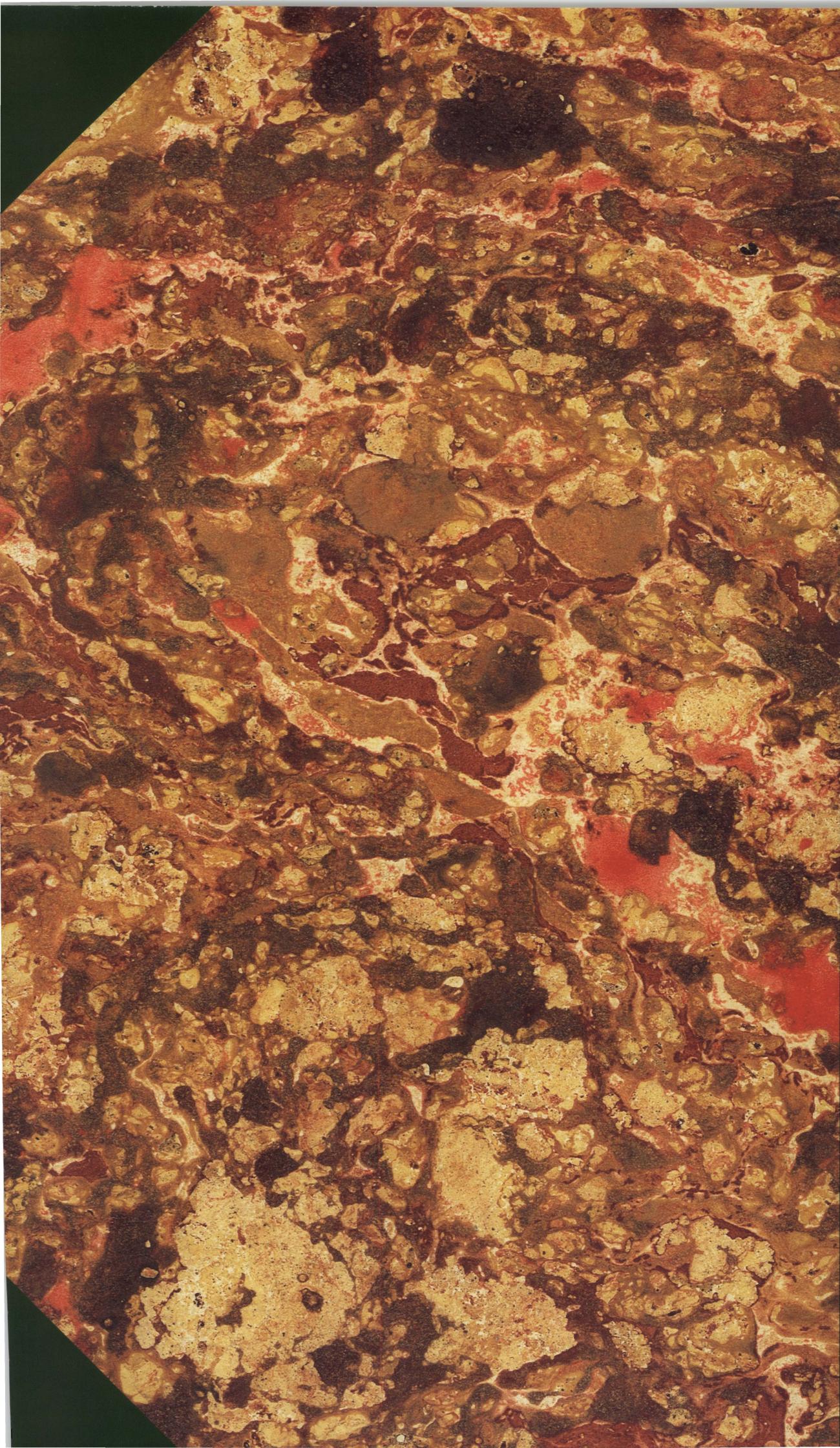
ö p q r r s ß 1 ü v w x y z

Ä B C D E F G H J J K L

M N Ö P Qu R S T Ü V W

X Y Z . : ! ? ; , ' " - - ( )

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0



GZ 38.554/32-1/1/94

**Medieninhaber und Herausgeber:**  
Bundesministerium  
für Unterricht und Kunst  
Minoritenplatz 5  
1014 Wien

**Gestaltung:**  
Engelbrecht Werbegrafik Ges.m.b.H.  
Wien

**Papierdesign:**  
nach einem Original von  
Werner Ocenasek

**Herstellung:**  
Kroiss & Bichler Ges.m.b.H.  
Vöcklabruck

**Mitglieder der Arbeitsgruppe  
„Neue Schulschrift“:**  
MR Dr. Dieter Antoni  
Univ.-Doz. Dr. Thomas Benke  
OSiR Prof. Ludwig Boyer  
HD Reinhold Felzmann  
Univ.-Prof. Dr. Franz Gerstenbrand  
VD Margarete Habringer  
Prim. Dr. Margit Hochleitner  
VOL Beatrix Irschik  
ÜL Hadmar Lichtenwallner  
VL Rosemarie Müller  
Univ.-Prof. Dr. Richard Olechowski  
VL Andrea Santner  
Dr. Brigitta Scheiber  
Prof. Mag. Oskar Seber  
Univ.-Doz. DDv. Nikolaus Severinski  
Univ.-Doz. Prof. Dr. Wilhelm Urban  
VL Barbara Weiland  
MR Dr. Wilhelm Wolf

BWIK